

# Niederschrift

## über die Sitzung des Seniorenbeirates am 25. Januar 2008

Beginn der Sitzung: 10.05 Uhr

### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30.11.07
4. Vorstellung des neuen stellvertretenden Mitgliedes der CDU-Ratsfraktion: Klaus Egbers
5. Mitteilungen der Verwaltung
6. **Vorbeugung und Sicherheit**  
Einführung: Herbert Schenkelberg, Polizeipräsident
- 6.1 Verkehrssicherheitsprogramm für Seniorinnen und Senioren  
Referent: Jürgen Kersenbrock, Polizeipräsidium Düsseldorf
- 6.2 Seniorentypische Kriminalität  
Referentin: Astrid Fuhrmann, Polizeipräsidium Düsseldorf
7. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen
8. Verschiedenes

**Anwesend:**

**Stimmberechtigte Mitglieder**

**Vertreter/innen der Stadtbezirke**

Frau Scheinemann	Stadtbezirk 1
Frau Tücks	Stadtbezirk 2
Frau Schreiber	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Frau Müller	Stadtbezirk 7
Frau Deffur	Stadtbezirk 8
Herr Vonderhagen	Stadtbezirk 9
Frau Barabas	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes  
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
------------	-------------------

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-  
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Seniorenzentren der Landes- hauptstadt Düsseldorf
------------	--

**Vertreter/innen der Ratsfraktionen**

Ratsherr Janetzki	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP

## **Beratende Mitglieder**

### **Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände**

Frau Fröhlich	Jüdische Gemeinde
Frau Hähnel	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Schneider	Caritasverband
Ratsherr Syska	Arbeiterwohlfahrt
Herr Wienß	Diakonie

### **Vertreter des Ausländerbeirates**

Herr Altinsoy	Ausländerbeirat
---------------	-----------------

### **Vertreter/innen der Verwaltung**

Herr Buschhausen	Leiter des Amtes für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Seniorenreferat
Frau Strathen-Neuhäuser	Geschäftsstelle der Pflegekonferenz
Frau Bergenthun	Geschäftsstelle des Seniorenbeirates

## **Weitere Teilnehmer/innen:**

### **Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken**

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Frau Eising	Stadtbezirk 4
Frau Prinz	Stadtbezirk 5
Herr Porepp	Stadtbezirk 6
Herr Pohlmann	Stadtbezirk 8
Frau Wißmann	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

### **Stellvertreter aus den Ratsfraktionen**

Herr Egbers	CDU
-------------	-----

### **Referenten**

Herr Schenkelberg  
Herr Kersenbrock  
Frau Fuhrmann

Polizeipräsident  
Polizeipräsidium  
Polizeipräsidium

### **Düsseldorfer Redaktionen**

Frau Sibum  
Frau Geilhausen  
Frau Everts

Neue Rhein Zeitung  
Rheinische Post  
Westdeutsche Zeitung

### **Entschuldigt:**

Frau Göbels  
Frau Lange  
Frau Hartwig  
Frau Thies  
Frau Deußen  
Herr Beigeordneter Hintzsche  
Frau Vogelbusch  
Herr Dölling  
Frau Leuschner

Stadtbezirk 2  
Stadtbezirk 7  
Diakonie  
Caritasverband  
Der Paritätische  
Dezernat 06  
Dezernat 06  
Seniorenreferat  
Frauenbüro

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Vonderhagen begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30.11.2007**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift vom 30.11.2007 einstimmig an.

4. **Vorstellung des neuen stellvertretenden Mitgliedes der CDU- Ratsfraktion: Klaus Egbers**

Nach Information von Herrn Vonderhagen habe die CDU-Ratsfraktion als neues stellvertretendes Mitglied Herrn Klaus Egbers in den Seniorenbeirat delegiert, den er herzlich im Seniorenbeirat willkommen heißt. Herr Egbers stellt sich anschließend vor.

5. **Mitteilungen der Verwaltung**

Frau Giersch informiert über eine Fachtagung des Städtenetzwerkes NRW zum Thema "Beratung und Hilfe in der gemeinwesenorientierten Arbeit", die am 15. Januar in Dortmund stattgefunden habe. Die Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände und das Seniorenreferat hätten bei dieser Veranstaltung die Aufgaben der „zentren plus“ vorgestellt.

Am 16. Januar habe das Seniorenreferat an der Veranstaltung „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW“ der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen in Köln teilgenommen. Da die erste Generation von Gastarbeitern jetzt im Rentenalter sei und auch weiter in Deutschland leben werde, müssten sich Politik, Kommunen und Dienstleistungsanbieter im Pflegebereich bei ihren Angeboten auf die Zielgruppe einstellen. Wenn gewünscht, könne sie nähere Informationen in der internen Sitzung des Seniorenbeirates geben.

Herr Buschhausen berichtet, dass zur Durchführung der Seniorenbeiratswahl im Jahr 2009 im Amt für Statistik und Wahlen die erforderlichen Haushaltsmittel eingeplant worden seien. Finanzielle Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit würden im Haushalt des Amtes für soziale Sicherung und Integration bereit stehen.

6. **Vorbeugung und Sicherheit  
Einführung: Herbert Schenkelberg, Polizeipräsident**

Herr Schenkelberg informiert, dass für ihn eine bürgernahe Polizeiarbeit besonders wichtig sei. Aus diesem Grund suche er das Gespräch zu Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und anderen Gruppierungen. Der Seniorenbeirat als Sprachrohr der älteren Generation sei für ihn ein wichtiger Ansprechpartner, da Seniorinnen und Senioren heute viel aktiver am öffentlichen Leben teilnehmen würden als früher. Sie beteiligten sich intensiv am Straßenverkehr - als Fußgänger, mit

dem Fahrrad oder dem Auto. Daraus resultierten mehr Unfälle mit Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr. Aber auch die Opfer-Häufigkeit könnte aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmen.

Kriminalitätsvorbeugung und Sicherheit im Straßenverkehr seien deshalb Schwerpunkte in der Polizeiarbeit und er freut sich, dass Herr Kersenbrock und Frau Fuhrmann über diese Themen in der heutigen Sitzung informieren und mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates diskutieren werden.

## 6.1 **Verkehrssicherheitsprogramm für Seniorinnen und Senioren** **Referent: Jürgen Kersenbrock, Polizeipräsidium Düsseldorf**

Herr Kersenbrock stellt sich vor und erläutert die Grundsätze der Verkehrssicherheitsarbeit bei der Polizei. Hierzu gehörten die Verkehrssicherheitsberatung, die Verkehrsüberwachung und die Verkehrsraumgestaltung. Das gemeinsame Ziel sei ein Konzept zur Unfallverhütung. Herr Kersenbrock leite das Verkehrskommissariat 11 und damit die Verkehrssicherheitsberatung.

Für ältere Menschen seien die Mobilität und das eigene Auto besonders wichtig, auch im hohen Alter. Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordere jedoch ein lebenslanges Lernen, denn mit Zunahme des Straßenverkehrs stiegen die Anforderungen an die Verkehrsteilnehmer/innen. Die Polizei biete deshalb kostenlose Verkehrssicherheitsprogramme (Trainingsmodule) zum Beispiel für Kindergartenkinder, Grundschulkinder, Radfahrer und ältere Menschen an.

Herr Kersenbrock stellt die Programme zur Unfallverhütung vor, die für Seniorinnen und Senioren angeboten werden:

### Trainingsmodul Fußgänger/innen:

Bei diesem Modul werde gemeinsam im eigenen Wohnumfeld die Verkehrssituation begutachtet, auf Gefahrenpunkte und das richtige Verhalten aufmerksam gemacht.

### Trainingsmodul Radfahrer/innen

Das Grundtraining werde in einem verkehrssicheren Bereich durchgeführt. Es gebe Balance- und Fahrübungen und das verkehrsbedingte Anhalten werde trainiert. Das Aufbaumodul finde dann im realen Straßenverkehr statt. Im Rahmen des Trainings werde die Verkehrssicherheit des Fahrrades überprüft und es werde auf die richtige Beleuchtung in der dunklen Jahreszeit aufmerksam gemacht.

### Trainingsmodul Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

In Zusammenarbeit mit der Rheinbahn werde das richtige Verhalten an der Haltestelle erklärt, das Ein- und Aussteigen und das sichere Hinsetzen in Bussen und Bahnen geübt.

### Trainingsmodul Kraftfahrzeugführer/in und Mitfahrer/in

Im Rahmen von Aktions- und Verkehrssicherheitstagen werden zum Beispiel rechtliche Bestimmungen und technische Erneuerungen erläutert, das richtige Verhalten im Straßenverkehr und die Sicherheit im Fahrzeug thematisiert, Seh-, Hör- und Reaktionstests durchgeführt. Dieses Modul werde in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht und Landesverkehrswacht NRW angeboten.

## Fahr- und Sicherheitstraining 60 plus

Herr Kersenbrock informiert, dass in Düsseldorf keine Fahr- und Sicherheitstrainings mit dem eigenen Auto angeboten werden, da kein Verkehrsübungsplatz zur Verfügung stehe. Fahrsicherheitsprogramme organisiere die Verkehrswacht Köln und die Landesverkehrswacht zum Beispiel am Nürburgring oder in Rheinland. Informationen seien unter der Telefonnummer 0800 13 00 80 87 oder im Internet unter [www.verkehrswacht-koeln.de](http://www.verkehrswacht-koeln.de) erhältlich.

Herr Kersenbrock weist darauf hin, dass die Polizei bei Defiziten im Fahrtraining nicht berechtigt sei, den Führerschein zu entziehen. Die Polizei berate und setze auf die Selbsterkenntnis der Betroffenen.

Herr Kersenbrock würde sich über eine Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat freuen und regt gemeinsame Aktivitäten an. Weiterhin schlägt er zur Verbesserung des Radwegenetzes eine gemeinsame Fahrradtour des Polizeipräsidenten mit Herrn Oberbürgermeister Erwin und dem Vorsitzenden des Seniorenbeirates vor.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nutze die Polizei unterschiedliche Medien, um Sicherheitstipps, zum Beispiel bei Schnee oder Dunkelheit, zu geben. Im Internet seien viele Informationen zu den Themen Opferschutz, Prävention sowie Verhaltenshinweise für Seniorinnen und Senioren zu finden ([www.polizei-nrw.de](http://www.polizei-nrw.de), Rubrik „Polizeiliche Beratung“).

Ansprechpartner für Seniorinnen und Senioren seien Herr Schuhen, Tel. 870-6806 und Herr Tabath, Tel. 870-8811.

Nach dem Referat findet eine Aussprache mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates und den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern statt.

Der Seniorenbeirat regt an, gemeinsame Schulungen für Jung und Alt sowie kostenlose Hör- und Reaktionstests, zum Beispiel in Treffpunkten für Ältere, anzubieten.

Wünschenswert wären die Herausgabe eines Faltblattes mit Tipps zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr und Beiträge im WDR-Fernsehen (zum Beispiel „7. Sinn für Seniorinnen und Senioren“).

Herr Schenkelberg weist darauf hin, dass bei allen Ideen die Ressourcen der Polizei begrenzt seien und auch die Gesellschaft Präventionsarbeit leisten müsse. Herr Kersenbrock weist in diesem Zusammenhang auf das Projekt „Senioren helfen Senioren“ des Kreises Mettmann hin.

Auf Nachfrage erläutert Herr Schenkelberg, dass sowohl die Polizei als auch der Ordnungs- und Servicedienst (OSD) der Stadt Düsseldorf für den ruhenden und fließenden Verkehr zuständig seien. Die Ahndung von Falschparkern werde jedoch vorrangig vom OSD bearbeitet.

Seitens des Seniorenbeirates wird auf die Problematik von zugeparkten Radwegen und zu kurzen Grünphasen an langen Fußgängerüberwegen aufmerksam gemacht.

Nach Meinung von Ratsherrn Janetzki sollte überlegt werden, welche Brachflächen in Düsseldorf zur Einrichtung eines Verkehrsübungsplatzes in Frage kommen.

## 6.2 **Seniorentypische Kriminalität** **Referentin: Astrid Fuhrmann, Polizeipräsidium Düsseldorf**

Frau Fuhrmann stellt sich vor und erläutert anhand von statistischem Datenmaterial des Landeskriminalamtes, in welchen Bereichen Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren Opfer von Kriminalität geworden sind.

Seit vielen Jahren würden rund 5 % der Seniorinnen und Senioren einem Verbrechen zum Opfer fallen. Damit sei trotz der steigenden Zahl von älteren Menschen die Opferbelastung gleich geblieben. Es müsse jedoch beachtet werden, dass nicht alle Verbrechen angezeigt und somit nicht in die Statistik einfließen würden.

Altersmäßig seien vorwiegend 70- bis 85-Jährige von Opfer-Kriminalität betroffen gewesen. Nach der Statistik gebe es bei der Opferkriminalität keinen großen Unterschied zwischen Frauen und Männern.

Insgesamt mache die Statistik deutlich, dass Körperverletzungsdelikte gestiegen seien. Dabei gehe die Gewalt weniger von Fremden aus, als vielmehr von Familienangehörigen und Verwandten. Im Bereich der häuslichen Pflege werde eine hohe Dunkelziffer von Körperverletzungen vermutet, die auch in der Überforderung der Pflegenden zu suchen sei. Aufgrund von Schamgefühl und Angst würden Übergriffe nicht angezeigt und damit nicht bekannt werden. Grundlage für diese Vermutung seien Studien zum Thema.

Raubüberfälle in Wohnungen sei ein anderer markanter Bereich in der Kriminalstatistik.

Als Tatverdächtige seien Seniorinnen und Senioren in der Statistik unterrepräsentiert. Im Jahr 1995 habe der Anteil bei 5,5 % und im Jahr 2003 bei 6,3 % gelegen. Es handele sich überwiegend um Vermögens- und Fälschungsdelikte. Eigentumsdelikte seien zurückgegangen und der Hauptanteil hiervon entfalle auf Ladendiebstahl.

Zusammenfassend stellt Frau Fuhrmann fest, dass Menschen im Seniorenalter im Vergleich zu anderen Altersgruppen seltener Opfer eines Verbrechens werden. Das liege wahrscheinlich auch daran, dass sich Ältere aufgrund ihrer Lebenserfahrung weniger in Gefahrensituationen bringen würden als Jüngere. Auf der anderen Seite gebe es aber altersbedingt einen höheren Grad an Verletzlichkeit, zudem lebten Seniorinnen und Senioren häufiger alleine und hätten oft ein wehrloses Erscheinen auf der Straße. Auch steige im Alter die subjektive Furcht vor Gefahren. Junge Menschen seien sich der Gefahren oftmals nicht bewusst.

Die Polizei leiste Aufklärungsarbeit und biete präventive Maßnahmen an. Da viele Seniorinnen und Senioren die Angebote nicht kennen, müsse überlegt werden, wie Ältere noch besser erreicht werden können. Neben der Zusammenarbeit mit Einrichtungen für Ältere im Stadtteil könnten eventuell Hausbesuche eine Alternative sein. Seit einiger Zeit arbeite die Polizei auch mit Antenne Düsseldorf zusammen, um auf präventive Maßnahmen aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat möchte Frau Fuhrmann überlegen, wie wirkungsvoll Kriminalprävention betrieben werden könne und wo zukünftig verstärkt hingeschaut werden sollte.



Nach dem Vortrag von Frau Fuhrmann findet eine Diskussion mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates sowie den Bürgerinnen und Bürgern statt.

Aus den Reihen des Seniorenbeirates wird vorgeschlagen, die wichtigsten Fragen von Seniorinnen und Senioren zur Kriminalitätsvorbeugung (Stichwort „Enkeltrick“) in einem Leitfaden zu beantworten. Für den Seniorenbeirat wäre dieser Leitfaden eine wichtige Hilfe bei der Seniorenberatung.

Auf Nachfrage erläutert Frau Fuhrmann, dass im letzten Jahr 92 sogenannte Enkeltricks bekannt geworden seien (80 Versuchsdelikte und 12 vollendete Delikte). Allerdings werde auch bei den Enkeltricks eine Dunkelziffer vermutet. Bei einem Verdacht sollte so schnell wie möglich die Polizei eingeschaltet werden. Der Seniorenbeirat wünsche sich in diesem Zusammenhang mehr Sensibilität bei den Beratern der Banken und Sparkassen. Nach Information von Frau Leibauer werde das Thema demnächst im Vorstand der Stadtparkasse besprochen.

Der Seniorenbeirat regt an, dass die Polizei bei von Kriminalität betroffenen älteren Menschen Hausbesuche durchführt und dort die Anzeige aufnimmt. Herr Schenkelberg sagt zu, die Anregung zu prüfen.

Seitens des Seniorenbeirates werden herumlungernde Jugendliche in Gerresheim, die Passanten anpöbelten und Heimbewohner/innen des Hauses Gallberg belästigten, beklagt. Herr Schenkelberg weist darauf hin, dass die Verantwortlichen nach geeigneten Lösungen für solche Probleme suchen würden, es aber keine Patentrezepte gebe.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es von der Polizei begleitete Selbstverteidigungskurse gebe. Ansprechpartner sei Herr Schimmelpfennig, Tel. 870-6880.

Informationen zur Einbruchsicherung gebe die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle, Luisenstraße 2, Tel. 870-6868.

Gewaltopfer, Zeugen von Gewalt und deren Angehörige könnten sich an die Ambulanz für Gewaltopfer des Gesundheitsamtes wenden, Tel. 89-95368.

## **7. Berichte aus Arbeitskreisen und Stadtbezirken**

Aufgrund der weit fortgeschrittenen Zeit bittet Herr Vonderhagen nur um Beiträge, die nicht aufgeschoben werden können.

Frau Sader, Stadtbezirk 6, wird ihre Informationen aus dem Stadtbezirk und dem Arbeitskreis „Pflege und Gesundheit“ dem Protokoll beifügen.

Frau Müller, Stadtbezirk 7, macht darauf aufmerksam, dass das „zentrum plus“ in barrierefreie Räumlichkeiten umgezogen sei (Am Wallgraben 38). Über das Kulturnetzwerk könne eine Senioren-Theatergruppe vermittelt werden, die sich mit dem sogenannten Enkeltrick beschäftige.

Frau Deffur, Stadtbezirk 8, berichtet über die neue Aktion „Gemeinsam ins Theater“. Mit diesem Projekt sollen unterschiedliche Generationen und Kulturen zusammengebracht werden. Anschließend berichtet sie über die Sanierung des Schlosses Eller.

## 8. **Verschiedenes**

Herr Graß weist darauf hin, dass Antenne Düsseldorf heute um 16.45 Uhr ein Interview mit Herrn Schenkelberg zum Thema Vorbeugung und Sicherheit sende.

Frau Scheinemann gibt bekannt, dass der am 4. Oktober 2007 von Radio Kö vorbereitete und bei Antenne Düsseldorf im Bürgerfunk gesendete Beitrag zum Thema „Armut in Düsseldorf“ beim Funkwettbewerb NRW mit einem Sonderpreis ausgezeichnet worden sei.

Nach Information von Herrn Vonderhagen stehe in der März-Sitzung das Thema „Diagnose und Therapie typischer Alterskrankheiten“ im Mittelpunkt.

**Ende der Sitzung: 13.00 Uhr**

**Nächste Sitzung: 28. März 2008**

Vonderhagen  
Vorsitzender des  
Seniorenbeirates

Buschhausen  
Leiter des Amtes für soziale  
Sicherheit und Integration

Bergenthun  
Schriftführerin

### **Anlage**

Bericht aus dem Stadtbezirk 6 und aus dem Arbeitskreis „Gesundheit und Pflege“